



 $\mathbf{1}_{sa}^{\star} \quad \mathbf{2}_{so} \quad \mathbf{3}_{mo} \quad \mathbf{4}_{di} \quad \mathbf{5}_{mi} \quad \mathbf{6}_{do}^{\star\star} \quad \mathbf{7}_{fr} \quad \mathbf{8}_{sa} \quad \mathbf{9}_{so} \quad \mathbf{10}_{mo} \quad \mathbf{11}_{di} \quad \mathbf{12}_{mi} \quad \mathbf{13}_{do} \quad \mathbf{14}_{fr} \quad \mathbf{15}_{sa} \quad \mathbf{16}_{so}$ 

17<sub>mo</sub> 18<sub>di</sub> 19<sub>mi</sub> 20<sub>do</sub> 21<sub>fr</sub> 22<sub>sa</sub> 23<sub>so</sub> 24<sub>mo</sub> 25<sub>di</sub> 26<sub>mi</sub> 27<sub>do</sub> 28<sub>fr</sub> 29<sub>sa</sub> 30<sub>so</sub> 31<sub>mo</sub> **L**\(\bar{\lambda}\)





# Tagebau Meuro und Industrie- und Gewerbegebiet "Sonne"



Industrie- und Gewerbegebiet "Sonne

Der Tagebau Meuro wurde Ende 1999 als letzter fördernder Tagebau der LMBV nach erfolgter Auskohlung des Feldes stillgelegt. Der Aufschluß des Tagebaues begann bereits 1958. Als Hauptgerät für die Freilegung des Kohleflözes diente die Förderbrücke F. 45 (siehe Foto Kalenderblatt) mit zwei Eimerkettenbaggern Es 1600. Sie nahm 1965 den Regelbetrieb auf. Am 21.04.1965 verließ die erste Braunkohle den Tagebau. Insgesamt wurden bis Ende 1999 rund 330 Millionen Tonnen Kohle im Tagebau Meuro gefördert. Nach Abschluß der Sanierungsarbeiten wird aus dem Restloch der ca. 1.000 Hektar große "Ilse-See" entstehen. Der Sanierungszeitraum einschließlich der Flutung des Ilse-Sees erstreckt sich voraussichtlich bis zum Jahr 2015. Insgesamt werden dann 3.583 Hektar

Mit der Stillegung des Tagebaus Meuro endet die über 100jährige Geschichte des Braunkohlenbergbaus im ehemaligen Kernrevier um Senftenberg.

#### Industrie- und Gewerbegebiet "Sonne

bergbaulich beanspruchte Fläche wieder nutzbar gemacht sein.

In den Jahren 1897 und 1901 gingen hier die beiden Brikettfabriken in Betrieb. Sie wurden von den in unmittelbarer Nachbarschaft liegenden Tagebauen Renate und Eva beliefert, von denen auch ihre Namen abgeleitet wurden.

Nach dem 2. Weltkrieg wurden beide Fabriken demontiert und als Reparationsleistungen in die Sowjetunion verbracht. In den 50er Jahren entstanden auf dem Gelände die zwei Brikettfabriken Sonne 1 und 2 sowie das Industrie-Kraftwerk "Sonne". Mit der Einstellung der Produktion der Fabrik 1 am 30.06.1997 ging auch die 100jährige Geschichte der Brikettproduktion an diesem Standort zu Ende. Aus dem traditionellen Industriestandort entwickelt die LMBV das Industrie- und Gewerbegebiet "Sonne".

Von den bereits angesiedelten Unternehmen mit ca. 150 Arbeitskräften auf einer Fläche von 17 Hektar ist besonders das Heizkraftwerk "Sonne" hervorzuheben. Durch die Umrüstung eines Kessels geht in diesem Jahr ein modernes Biomasseheizkraftwerk in Betrieb. Vorgesehen ist die Modernisierung weiterer Kessel, um den am Standort angesiedelten Unternehmen zu günstigen Konditionen die Versorgung mit Strom, Wärme und Kälte anzubieten. Damt ist die die nach der Sanierung und Erschließung verfügbaren 18 Hektar besonders für Firmen interessant, die zu den energieintensiven Branchen zählen.





1<sub>di</sub> 2<sub>mi</sub> 3<sub>do</sub> 4<sub>fr</sub> 5<sub>sa</sub> 6<sub>so</sub> 7<sub>mo</sub> 8<sub>di</sub> 9<sub>mi</sub> 10<sub>do</sub> 11<sub>fr</sub> 12<sub>sa</sub> 13<sub>so</sub> 14<sub>mo</sub> 15<sub>di</sub> 16<sub>mi</sub> 17<sub>do</sub> 18<sub>fr</sub> 19<sub>sa</sub> 20<sub>so</sub> 21<sub>mo</sub> 22<sub>di</sub> 23<sub>mi</sub> 24<sub>do</sub> 25<sub>fr</sub> 26<sub>sa</sub> 27<sub>so</sub> 28<sub>mo</sub> 29<sub>di</sub>





### Kulturlandschaft Goitzsche



Präsentation eines Kunstobjektes

Das Sanierungsgebiet Görtzsche mit seinen zahlreichen Baufeldern liegt im Zentrum des Bitterfelder Braunkohlenreviers. Bis zur Stillegung 1991 wurden 1,275 Milliarden Kubikmeter Abraum und 498,7 Millionen Tonnen Rohbraunkohle gefördert. Auch durch den Bitterfelder Bernstein wurde der Tagebau bekannt.

Mit der 1991 begonnenen Sanierung entsteht ein Landschaftspark mit einer Wasserfläche von 23,7 Quadratkilometern. Er wird durch Renaturierung, Rekultivierung, Siedlungserweiterung und Freizeitinfrastruktur der Region ein neues Gesicht verleihen.

Die "Kulturlandschaft Goitzsche" ist ein Projekt der Weltausstellung EXPO 2000. Durch die Einbindung von zahlreichen Kunstobjekten (siehe Fotos) in die Bergbaufolgelandschaft entsteht ein Landschafts- und Kulturraum von hoher ökologischer und ästhetischer Qualität und Attraktivität.

Die Seebrücke und der Pegelturm gehören zu den wichtigsten Projekten der künftigen Kulturlandschaft Goitzsche. In der Nähe der Flutungsanlage Mühlbeck wird dieses architektonisch-künstlerische Element Begrüßungs-, Signal- und Symbolfunktion für das Sanierungsprojekt Landschaft Goitzsche in sich vereinen.







1<sub>mi</sub> 2<sub>do</sub> 3<sub>fr</sub> 4<sub>sa</sub> 5<sub>so</sub> **märz** 

 $\mathbf{6}_{\mathrm{mo}} \quad \mathbf{7}_{\mathrm{di}} \quad \mathbf{8}_{\mathrm{mi}} \quad \mathbf{9}_{\mathrm{do}} \quad \mathbf{10}_{\mathrm{fr}} \quad \mathbf{11}_{\mathrm{sa}} \quad \mathbf{12}_{\mathrm{so}}$ 

 $\textbf{13}_{\text{mo}} \ \ \textbf{14}_{\text{di}} \ \ \textbf{15}_{\text{mi}} \ \ \textbf{16}_{\text{do}} \ \ \textbf{17}_{\text{fr}} \ \ \textbf{18}_{\text{sa}} \ \ \textbf{19}_{\text{so}}$ 

 $\mathbf{20}_{mo} \ \mathbf{21}_{di} \ \mathbf{22}_{mi} \ \mathbf{23}_{do} \ \mathbf{24}_{fr} \ \mathbf{25}_{sa} \ \mathbf{26}_{so}$ 

27<sub>mo</sub> 28<sub>di</sub> 29<sub>mi</sub> 30<sub>do</sub> 31<sub>fr</sub>





### Industriepark und Gartenstadt Marga Senftenberger See



Der Raum in und um Senftenberg war seit der Erschließung der Braunkohlelagerstätten über ein Jahrhundert lang Zentrum der Braunkohlegewinnung und -veredlung der Lausitz. Im Jahre 1905 hatten Bohrungen in der Gemarkung Brieske und Hörlitz unweit von Senftenberg den Nachweis einer Braunkohlelagerstätte mit einer Flözmächtigkeit von 10 bis 13 Metern erbracht.

Der Aufschluß des Tagebaus Marga war die Voraussetzung für den Bau von Brikettfabriken und der Gartenstadt Marga in den Jahren zwischen 1906 und 1912.

Für die Ansiedlung der Bergarbeiter wurde ein städtebauliches Konzept entworfen. Im Jahre 1907 begann der Bau einer der schönsten und interessantesten Bergarbeitersiedlungen Deutschlands. Es entstand eine Gartenstadt mit schönen Wohnhäusern im Stile von Landhäusern, umgeben von Gärten und Grünanlagen, mit einem gut ausgebauten Straßennetz, mit Kirche, Schule, Rathaus, Post, Kaufhaus und Gaststätte um den Markt.

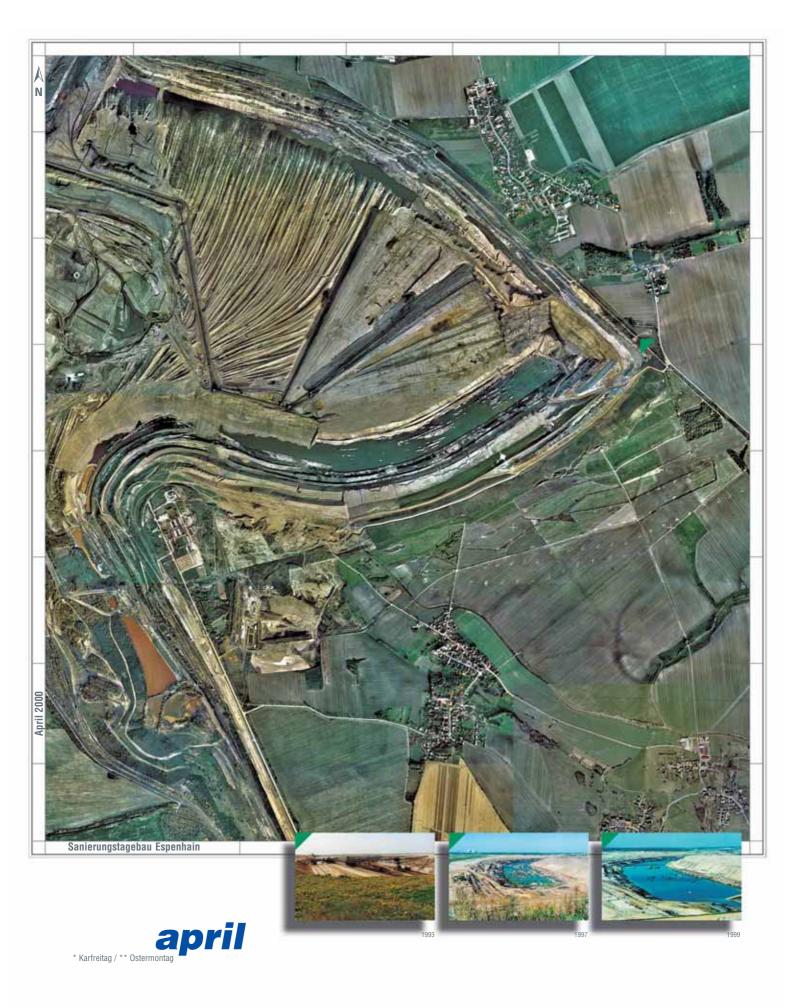
Am 11.10.1962 erfolgte die Grundsteinlegung für ein modernes Hochdruckkraftwerk in Brieske, das die vielen kleinen Kesselhäuser und Dampfzentralen ablöste, die Strom und Dampf für die Brikettproduktion der Fabriken im Raum Senftenberg erzeugten. Der erste Dampferzeuger des Kraftwerkes wurde am 11.07.1966 gezündet.

Das Kraftwerk Brieske ging Ende 1999 nach über 33jährigem zuverlässigen Betrieb planmä-

Die Brikettfabriken Brieske I/II haben 1992 die Brikettproduktion beendet. In den 84 Betriebsjahren wurden 98,4 Millionen Tonnen Brikett und mehr als 4 Millionen Tonnen Braunkoh-

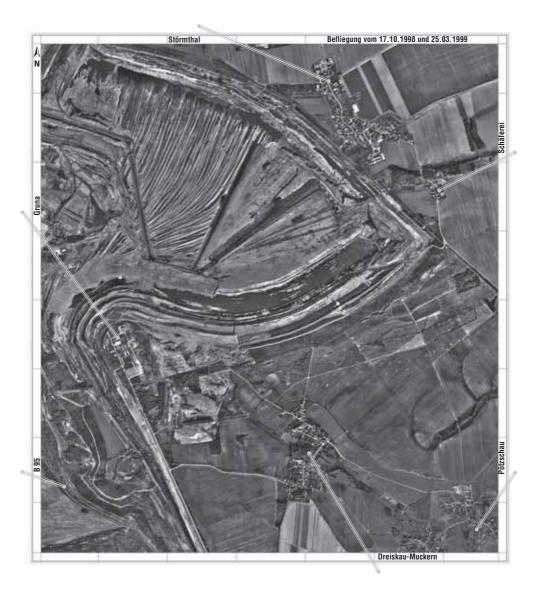
Auf dem Industriealtstandort entsteht der Industriepark Marga. Die Neuerschließung wird im Jahre 2002 überwiegend abgeschlossen sein. Einen maßgebenden Ansiedlungsvorfeil bilden die umfangreiche nachnutzbare Bausubstanz, wie Werkstätten, Lagerhallen und Bürogebäude von insgesamt 35.000 Kubikmeter Nutzfläche, die insgesamt 31 Hektar ausgewiessenen Industrieflächen sowie die ummittelbare Ansiedlung an das Rekonstruktionsgebiet der Gartenstadt Marga. Bisher konnten fünf Firmen mit 350 Arbeitsplätzen angesiedelt werden. Sieben weitere Ansiedlungen werden vorbereitet.





1<sub>sa</sub> 2<sub>so</sub> 3<sub>mo</sub> 4<sub>di</sub> 5<sub>mi</sub> 6<sub>do</sub> 7<sub>fr</sub> 8<sub>sa</sub> 9<sub>so</sub> 10<sub>mo</sub> 11<sub>di</sub> 12<sub>mi</sub> 13<sub>do</sub> 14<sub>fr</sub> 15<sub>sa</sub> 16<sub>so</sub> 17<sub>mo</sub> 18<sub>di</sub> 19<sub>mi</sub> 20<sub>do</sub> 21<sup>\*</sup><sub>fr</sub> 22<sub>sa</sub> 23<sub>so</sub> 24<sup>\*\*</sup><sub>mo</sub> 25<sub>di</sub> 26<sub>mi</sub> 27<sub>do</sub> 28<sub>fr</sub> 29<sub>sa</sub> 30<sub>so</sub>





### Sanierungstagebau Espenhain



Schild am ehemaligen Tagebau

Der Aufschluß des Tagebaues Espenhain begann im Jahr 1937 im Zusammenhang mit der Errichtung des Braunkohlenveredlungswerkes Espenhain; 1939 wurde die Rohbraunkohleförderung aufgenommen.

braunkohleförderung aufgenommen. Bis zur schrittweisen Stillegung des Tagebaues Espenhain im Jahr 1994 wurden auf einer Betriebsfläche von 3.973 Hektar 570 Millionen Tonnen Rohbraunkohle gewonnen und 1,7 Milliarden Kubikmeter Abraum bewegt.

Die im Tagebau eingesetzte Abraumförderbrücke Nr. 17 ging im November 1944 in Betrieb. Sie wurde am 7. Mai 1997 in Vorbereitung auf ihre Verschrottung gesprengt.

Seit Beginn der anschließenden Sanierung wurden die Großgeräte demontiert, nicht mehr nachnutrfähige Anlagen und Gebäude zurückgebaut sowie ca. 15 Kilometer Böschungssysteme gesichert. Zur bergsicheren Gestaltung der Restlochhohlformen werden insgesamt 60 Millionen Kubikmeter Abraummassen bewegt.

Einen Schwerpunkt stellte dabei in den zurückliegenden Jahren die Schüttung des wasserbaulichen Dammes zwischen zwei entstehenden Seen dar, auf dessen Krone auch die Trasse der geplanten BAB 38 als mögliche Folgenutzung verlaufen kann. Die Dammschüttung wurde Mitte des Jahres 1999 abgeschlossen. Zum gleichen Zeitpunkt begann auch die Flutung im Tagebaurestloch Markkleeberg mit Sümpfungswasser aus dem Tagebau Profen.

Die Sanierungsarbeiten werden in Espenhain mit dem Ziel weitergeführt, den umliegenden Kommunen Voraussetzungen für attraktive Erholungsbereiche anzubieten. Im Ergebnis entstehen hier zwei Seen, der Markkleeberger See (2003) mit einer Wasserfläche von 252 Hektar und der Störmthaler See (2011) mit einer Wasserfläche von 733 Hektar.





 $oldsymbol{1}_{mo}^{\star}$   $oldsymbol{2}_{di}$   $oldsymbol{3}_{mi}$   $oldsymbol{4}_{do}$   $oldsymbol{5}_{fr}$   $oldsymbol{6}_{sa}$   $oldsymbol{7}_{so}$ 

 $\mathbf{8}_{\text{mo}} \quad \mathbf{9}_{\text{di}} \ \mathbf{10}_{\text{mi}} \ \mathbf{11}_{\text{do}} \ \mathbf{12}_{\text{fr}} \ \mathbf{13}_{\text{sa}} \ \mathbf{14}_{\text{so}}$ 

 $\mathbf{15}_{\text{mo}} \; \mathbf{16}_{\text{di}} \; \mathbf{17}_{\text{mi}} \; \mathbf{18}_{\text{do}} \; \mathbf{19}_{\text{fr}} \; \mathbf{20}_{\text{sa}} \; \mathbf{21}_{\text{so}}$ 

 $\mathbf{22}_{mo} \ \mathbf{23}_{di} \ \mathbf{24}_{mi} \ \mathbf{25}_{do} \ \mathbf{26}_{fr} \ \mathbf{27}_{sa} \ \mathbf{28}_{so}$ 

 $\mathbf{29}_{\mathrm{mo}}\ \mathbf{30}_{\mathrm{di}}\ \mathbf{31}_{\mathrm{mi}}$ 







### Sanierungstagebau Berzdorf



Tagesanlagen des Sanierungstagebau

Die Sanierung des Tagebaues Berzdorf wird entscheidend durch die komplizierten geotechnischen Verhältnisse dieser Beckenlagerstätte beeinflußt. Die bis zu 170 Meter hohen Böschungssysteme müssen durch Stützkippen dauerhaft gesichert werden. Die vorhandenen Tagebaugeräte gewinnen, transportieren und verkippen dafür insgesamt 100 Millionen Kubikmeter Abraum. Dies entspricht dem zweifachen Volumen der höchsten Erhebung in dieser Region, der Landeskrone.

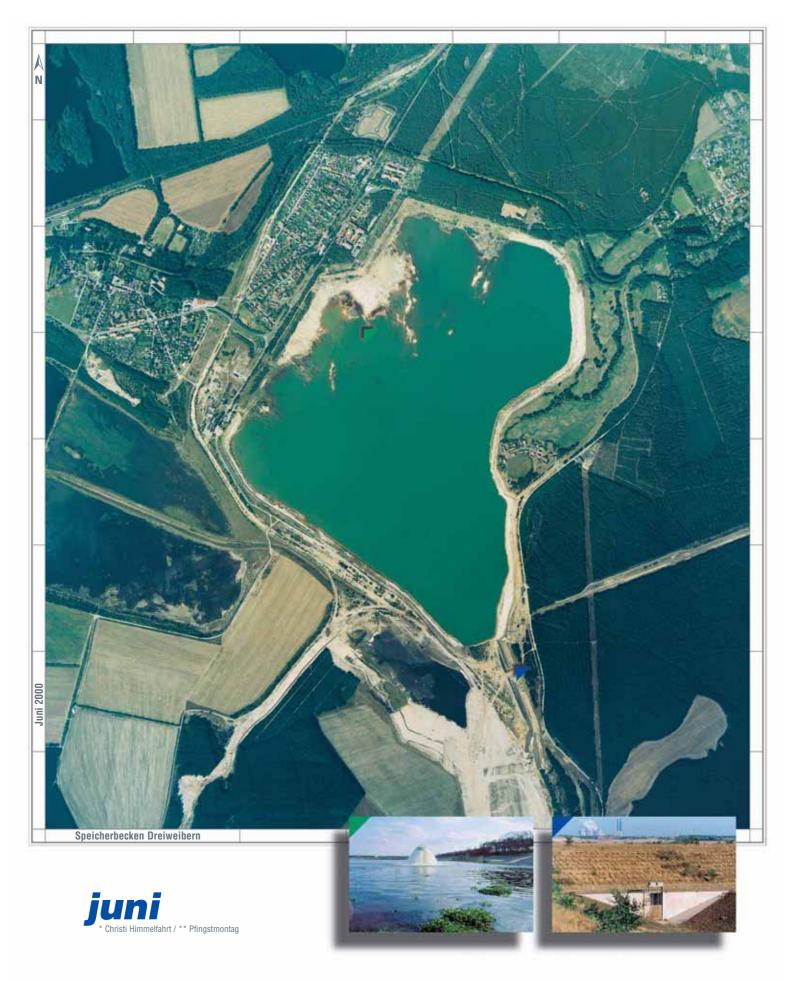
Die Entwicklung innovativer Technologien beim Einsatz der Großgeräte erlaubt es, die Flutung des zukünftigen Berzdorfer Sees eineinhalb Jahre früher als ursprünglich geplant zu beginnen.

Am Standort Berzdorf werden seit Jahrzehnten Rekultivierungsarbeiten auf den Haldenund Kipperflächen durchgeführt. Der Gestaltung der Folgelandschaft und der Rekultivierung 
wurde von Anfang an hohe Bedeutung beigemessen. Es sind günstige Voraussetzungen 
für einen neuen Kulturraum mit sehr vielfältiger Flora und Fauna geschaffen worden. Ergänzt werden die Aufforstungen durch zahlreiche Sukzessionsflächen mit kleinen Tümpeln. Ein Paradies für 48 verschiedene Libellenarten, wovon 31 zu den gefährdeten Arten 
zählen. Bisher wurden auf 735 Hektar standortgerechte Nadel- und Laubmischwälder wieder begründet.

Der Abbruch und Rückbau baulicher Anlagen sowie nicht mehr benötigter technischer Ausrüstungen erfolgt seit dem Jahr 1998. Der Rückbau der Bahnanlagen wurde 1999 ahneschlossen

Perspektivisch ist im Rahmen der Urbanisierung dieses Gebietes vorgesehen, parallel zur Flutung des Tagebaues ein attraktives Dienstleistungs-, Freizeit- und Erholungsgebiet entstehen zu lassen.



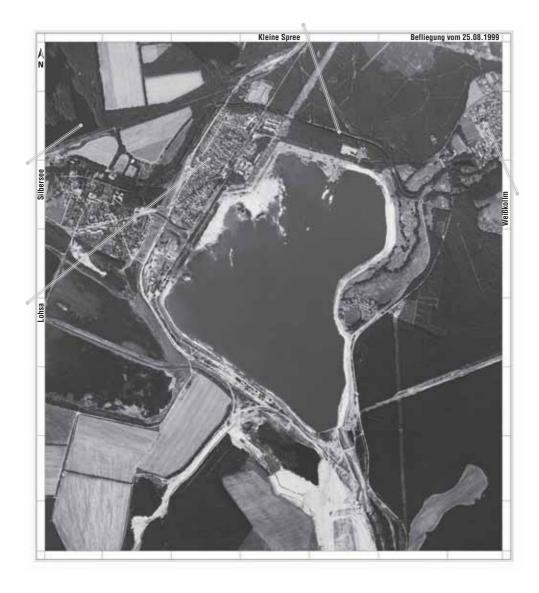


 $\mathbf{1}_{do}^{\star}$   $\mathbf{2}_{fr}$   $\mathbf{3}_{sa}$   $\mathbf{4}_{so}$   $\mathbf{5}_{mo}$   $\mathbf{6}_{di}$   $\mathbf{7}_{mi}$   $\mathbf{8}_{do}$   $\mathbf{9}_{fr}$   $\mathbf{10}_{sa}$   $\mathbf{11}_{so}$ 

 $\mathbf{12}_{mo}^{\star\star}\ \mathbf{13}_{di}\ \mathbf{14}_{mi}\ \mathbf{15}_{do}\ \mathbf{16}_{fr}\ \mathbf{17}_{sa}\ \mathbf{18}_{so}\ \mathbf{19}_{mo}\ \mathbf{20}_{di}\ \mathbf{21}_{mi}\ \mathbf{22}_{do}\ \mathbf{23}_{fr}\ \mathbf{24}_{sa}\ \mathbf{25}_{so}$ 

 $\mathbf{26}_{\text{mo}} \ \mathbf{27}_{\text{di}} \ \mathbf{28}_{\text{mi}} \ \mathbf{29}_{\text{do}} \ \mathbf{30}_{\text{fr}}$ 





### Speicherbecken Dreiweibern

Ein Projekt von überregionaler Bedeutung für die Renaturierung des Wasserhaushaltes in der Lausitz ist das Speicherbecken Lohsa II, bestehend aus den Tagebaurestlöchern Lohsa, Dreiweibern und Burghammer.

Im Jahr 1996 ist mit der Fremdwasserflutung des Tagebaurestloches Dreiweibern begonnen worden. Das Restloch Dreiweibern erhält das Wasser aus der Kleinen Spree und dient als vorgelagertes Speicherbecken für den künftigen Speicher Lohsa II und zur Hochwasserentlastung der Kleinen Spree. Der Speicher Dreiweibern hat ein nutzbares Speichervolumen von 5 Millionen Kubikmetern. Zum Herrichten des Speicherraumes wurden bergbauliche Sanierungsarbeiten in großem Umfang durchgeführt.

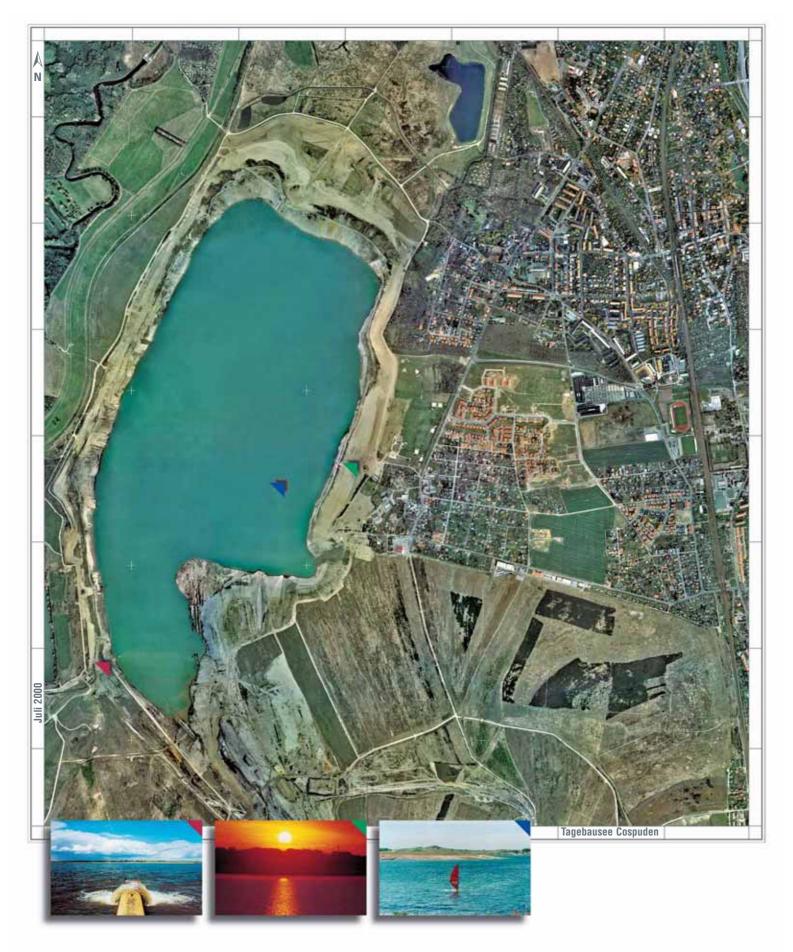
Der ehemalige Tagebau Dreiweibern war von 1981 bis 1989 in Betrieb. Es wurden 91,62 Millionen Kubikmeter Abraum bewegt und 14,3 Millionen Tonnen Kohle gefördert. Die Landinanspruchnahme betrug 300 Hektar.

Das Speichersystem Lohsa II ist mit 63 Millionen Kubikmetern nutzbarem Speichervolumen das größte Wasserbauvorhaben, das im Rahmen der Braunkohlensanierung im Osten Deutschlands entsteht. Es sichert künftig bei Niedrigwasser die Wasserversorgung des Spreewaldes und der Stadt Berlin. Die gesamte Wasserfläche des Speichersystems beträgt 1.600 Hektar.



Bauarbeiten zur Herstellung des Speichersystems



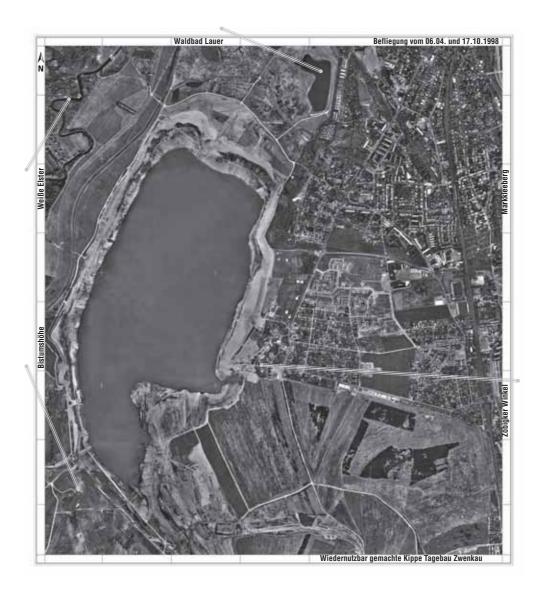


 $\mathbf{1}_{\text{sa}} \quad \mathbf{2}_{\text{so}} \quad \mathbf{3}_{\text{mo}} \quad \mathbf{4}_{\text{di}} \quad \mathbf{5}_{\text{mi}} \quad \mathbf{6}_{\text{do}} \quad \mathbf{7}_{\text{fr}} \quad \mathbf{8}_{\text{sa}} \quad \mathbf{9}_{\text{so}} \quad \mathbf{10}_{\text{mo}} \quad \mathbf{11}_{\text{di}} \quad \mathbf{12}_{\text{mi}} \quad \mathbf{13}_{\text{do}} \quad \mathbf{14}_{\text{fr}} \quad \mathbf{15}_{\text{sa}} \quad \mathbf{16}_{\text{so}}$ 

 $\mathbf{17}_{\text{mo}} \ \mathbf{18}_{\text{di}} \ \mathbf{19}_{\text{mi}} \ \mathbf{20}_{\text{do}} \ \mathbf{21}_{\text{fr}} \ \mathbf{22}_{\text{sa}} \ \mathbf{23}_{\text{so}} \ \mathbf{24}_{\text{mo}} \ \mathbf{25}_{\text{di}} \ \mathbf{26}_{\text{mi}} \ \mathbf{27}_{\text{do}} \ \mathbf{28}_{\text{fr}} \ \mathbf{29}_{\text{sa}} \ \mathbf{30}_{\text{so}} \mathbf{31}_{\text{mo}}$ 







### **Tagebausee Cospuden**



Zu Beginn der Flutung

Der Tagebau Cospuden wurde 1981 aufgeschlossen und 1992 als einer der ersten Tagebaue in Mitteldeutschland stilligelegt. Damit konnten wertvolle Auerwaldrestbestände erhalten werden. Die bergmännische Grundsanierung wurde 1999 im Wesentlichen abgeschlossen.

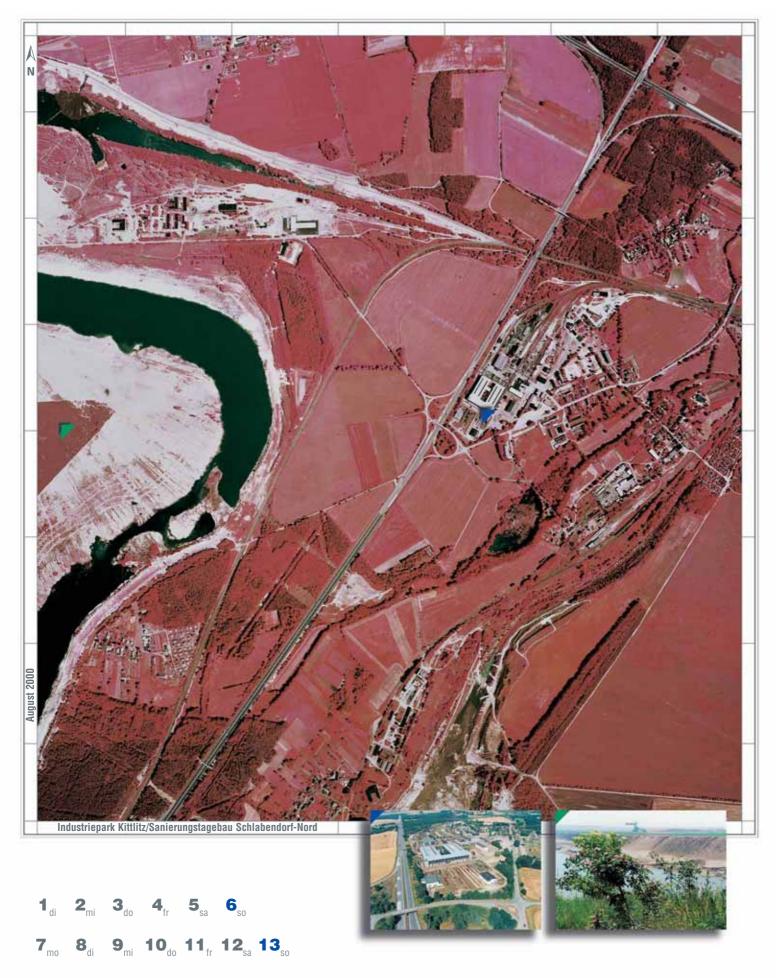
Das war eine wichtige Voraussetzung, um Flächen an die Städte Leipzig (Nordbereich) und Markkleeberg (Ostbereich) verkaufen zu können. Damit sind die Kommunen in der Lage, ihre Planungen auf den Gebieten Freizeit und Erholung schrittweise umzusetzen. Erste Ergebnisse präsentieren die Städte anläßlich der EXPO 2000.

Vom Freistaat Sachsen werden finanzielle Mittel bereitgestellt, mit denen über die Grundsanierung hinaus eine Erhöhung des Folgenutzungsstandards der Flächen erreicht wird.

Der Cospudener See wird in der ersten Hälfte des Jahres 2000 seinen Endwasserstand von +110 m NN erreichen. Die Wasserfläche beträgt dann 436 Hektar und das Wasservolumen 109 Millionen Kubikmeter. Die mittleren bzw. die maximalen Wassertiefen liegen bei 24,9 bzw. 54 Metern. Das Überschußwasser des Tagebausses Cospuden wird über einen im Rahmen der Sanierung geschaffenen Verbindungsgraben durch das Waldbad Lauer in den Floßgraben und weiter in die Pleiße bis in das Stadtgebiet leitzin geleitet

Mit der Bespannung des Cospudener Sees, der seit März 1998 über eine 23,6 Kilometer lange Rohrleitung mit Sümpfungswasser aus dem MIBRAG-Tagebau Profen gespeist wird, bewahrheiten sich die wissenschaftlichen Voraussagen des Flutungskonzeptes Südraum Leipzig hinsichtlich Wasserqualität und Flutungszeiträumen.



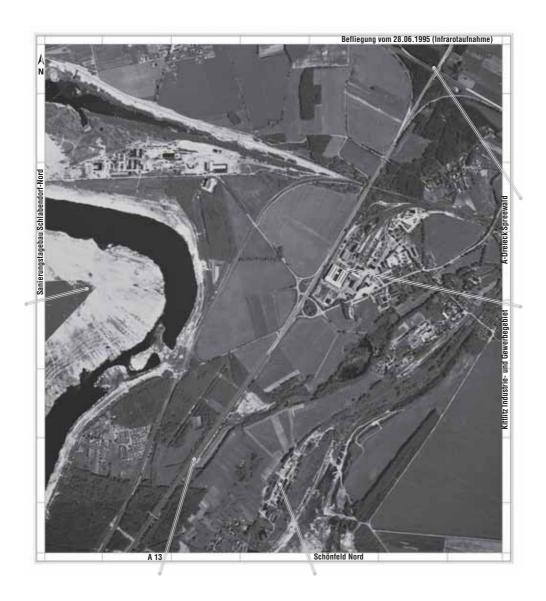


 $\mathbf{14}_{\text{mo}} \; \mathbf{15}_{\text{di}} \; \mathbf{16}_{\text{mi}} \; \mathbf{17}_{\text{do}} \; \mathbf{18}_{\text{fr}} \; \mathbf{19}_{\text{sa}} \; \mathbf{20}_{\text{so}}$ 

21<sub>mo</sub> 22<sub>di</sub> 23<sub>mi</sub> 24<sub>do</sub> 25<sub>fr</sub> 26<sub>sa</sub> 27<sub>so</sub> august

 $\mathbf{28}_{\text{mo}} \; \mathbf{29}_{\text{di}} \; \mathbf{30}_{\text{mi}} \; \mathbf{31}_{\text{do}}$ 





# Industriepark Kittlitz und Sanierungstagebau Schlabendorf-Nord



Die dort betriebenen Tagebaue Schlabendorf-Nord und 'Süd sowie Seese-West und -Ost förderten aus dem wichtigsten Braunkohlenflöz der Niederlausitz, aus dem 2. Flözhorizont. Gleichzeitig erfolgte die Errichtung der Kraftwerke Lübbenau (Endausbau 1.300 MW, 1964) und Vetschau (Endausbau 1.200 MW, 1967). Die Tagebaue im Raum Schlabendorf/Seese dienten hauptsächlich der Versorgung dieser benachbarten Kraftwerke. Mit dem Ende der Betriebszeit der Kraftwerke wurde auch die Kohleförderung eingestellt.

Der Industrie- und Gewerbepark Kittlitz wird auf dem ehemaligen Verwaltungs- und Werkstattgelände der Tagebaue des Raumes Schlabendorf/Seese entstehen. Hier ist eine industrielle und gewerbliche Folgenutzung vorgesehen. Es haben sich bereits Betriebe des Metall, Holz- und Baugewerbes auf ca. 3,6 Hektar angesiedelt.

Die Gesamtfläche von 33,3 Hektar beinhaltet ca. 7,5 Hektar Industriefläche und ca. 12,6 Hektar gewerbliche Nutzfläche.

Durch die direkte Autobahnanbindung bietet sich der Standort besonders für Unternehmen der Transport- und Logistik-Branche an.





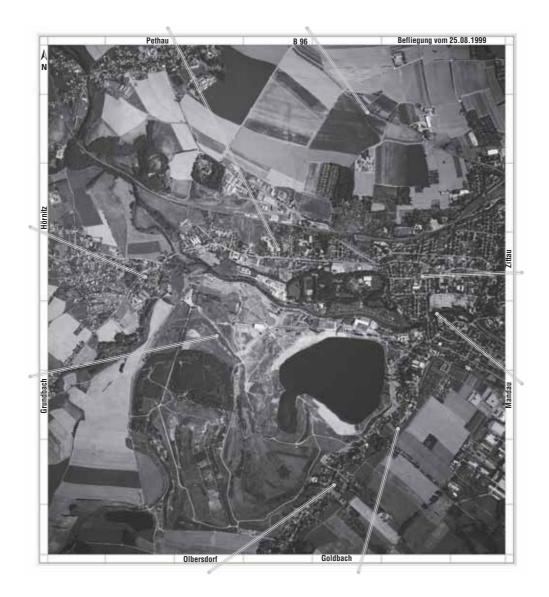


 $oldsymbol{1}_{fr}$   $oldsymbol{2}_{sa}$   $oldsymbol{3}_{so}$   $oldsymbol{4}_{mo}$   $oldsymbol{5}_{di}$   $oldsymbol{6}_{mi}$   $oldsymbol{7}_{do}$   $oldsymbol{8}_{fr}$   $oldsymbol{9}_{sa}$   $oldsymbol{10}_{so}$ 

 $\mathbf{11}_{\mathsf{mo}} \ \mathbf{12}_{\mathsf{di}} \ \mathbf{13}_{\mathsf{mi}} \ \mathbf{14}_{\mathsf{do}} \ \mathbf{15}_{\mathsf{fr}} \ \mathbf{16}_{\mathsf{sa}} \ \mathbf{17}_{\mathsf{so}} \ \mathbf{18}_{\mathsf{mo}} \ \mathbf{19}_{\mathsf{di}} \ \mathbf{20}_{\mathsf{mi}} \ \mathbf{21}_{\mathsf{do}} \ \mathbf{22}_{\mathsf{fr}} \ \mathbf{23}_{\mathsf{sa}} \ \mathbf{24}_{\mathsf{so}}$ 

 ${f 25}_{mo} \ {f 26}_{di} \ {f 27}_{mi} \ {f 28}_{do} \ {f 29}_{fr} \ {f 30}_{sa}$ 





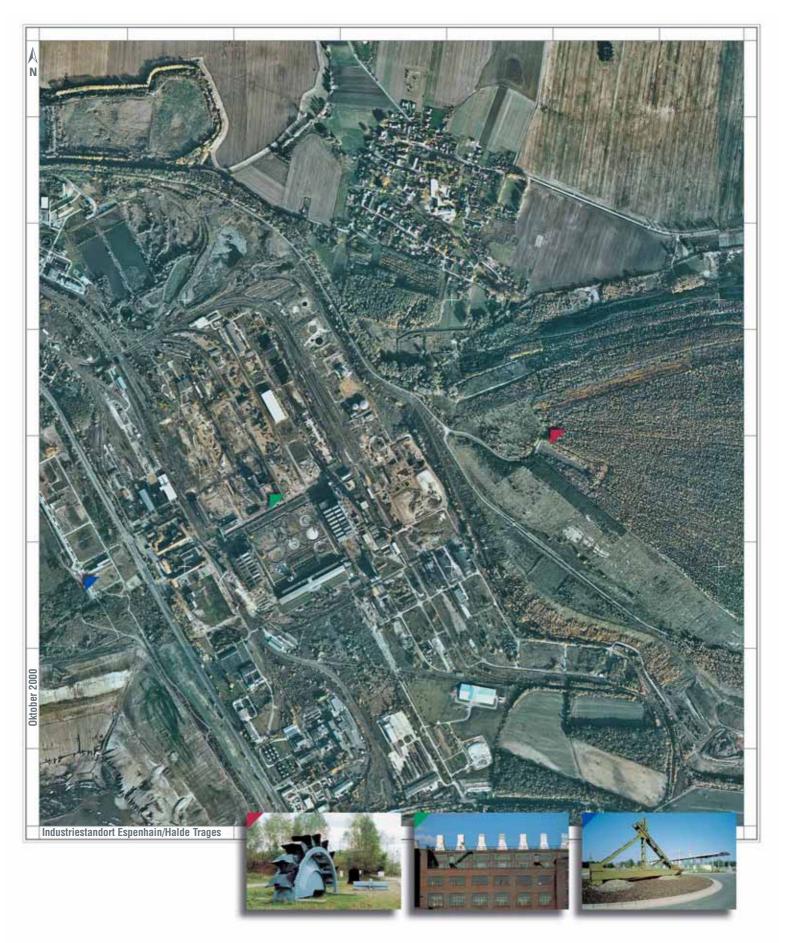
### Tagebausee Olbersdorf bei Zittau



Im Oberlausitzer Revier reicht die Geschichte des Braunkohlenabbaues bis auf die Jahre um 1835 zurück. Die Erschließung der Lagerstätten im Tagebaubetrieb erfolgte in Olbersdorf im Jahre 1910 und in Berzdorf 1922. In den Jahren 1946/1947 kam es zur Wiederinbetriebnahme der Förderung nach ökonomisch und kriegsbedingten mehrjährigen Stillsetzungen.

Im Tagebau Olbersdorf wurde die Sanierung bereits bis 1997 weitestgehend abgeschlossen. Restarbeiten, so der Abbruch der Tagesanlagen, erfolgten noch 1998. Insgesamt mußten mit Planierraupen und Baggern fünf Millionen Kubikmeter Erdstoff zur geotechnischen Sicherheit eingebaut, 34.000 Kubikmeter Abbruchmassen entsorgt, der Grundbach zur Flutung verlegt und ein Einlaufbauwerk zur Mandau gebaut werden. 230 Hektar rekultivierte Flächen bilden den gelungenen Ausgangspunkt für die 2. Sächsische Landesgartenschau 1999 (siehe Fotos). Die Flutung des Restloches begann am 15. September 1996. Im März 1999 wurde die Endeinstauhöhe von +236,5 mNN erreicht. Damit ist die Gestaltung der Bergbaufolgelandschaft als Aufgabe der Bergbausanierung beendet. Die Bergaufsicht für den Tagebau Olbersdorf endete am 22. April 1999.





 $m{1}_{so}$   $m{2}_{mo}$   $m{3}_{di}^{*}$   $m{4}_{mi}$   $m{5}_{do}$   $m{6}_{fr}$   $m{7}_{sa}$   $m{8}_{so}$ 

 $\mathbf{9}_{\text{mo}} \ \mathbf{10}_{\text{di}} \ \mathbf{11}_{\text{mi}} \ \mathbf{12}_{\text{do}} \ \mathbf{13}_{\text{fr}} \ \mathbf{14}_{\text{sa}} \ \mathbf{15}_{\text{so}}$ 

 $\mathbf{16}_{\text{mo}} \ \mathbf{17}_{\text{di}} \ \mathbf{18}_{\text{mi}} \ \mathbf{19}_{\text{do}} \ \mathbf{20}_{\text{fr}} \ \mathbf{21}_{\text{sa}} \ \mathbf{22}_{\text{so}}$ 

 $\mathbf{23}_{\text{mo}} \ \mathbf{24}_{\text{di}} \ \mathbf{25}_{\text{mi}} \ \mathbf{26}_{\text{do}} \ \mathbf{27}_{\text{fr}} \ \mathbf{28}_{\text{sa}} \ \mathbf{29}_{\text{so}} \ \mathbf{30}_{\text{mo}} \ \mathbf{31}_{\text{di}}$ 







# Industriestandort Espenhain und Halde Trages



1999 wurde der Aussichtspunkt an der Hochhalde feierlich eingeweih

Die Produktion des in den Jahren 1937 bis 1942 errichteten Braunkohle-Veredlungs-Betriebes Espenhain umfaßte die Erzeugung von Briketts aus Braunkohle mit anschließender Verschwelung nach dem Lurgi-Spülgasverfahren. Die Veredlungsanlagen wurden im Verbund mit dem Kraftwerk Espenhain gefahren. Die Stillegung erfolgte schrittweise, beginnend ab Juli 1990 mit dem Schwelhaus I und endete am 30. Juni 1996 mit der Außerbetriebnahme des Kraftwerkes II.

In den Anlagen wurden bis zu ihrer Stillsetzung folgende Produktmengen erzeugt:

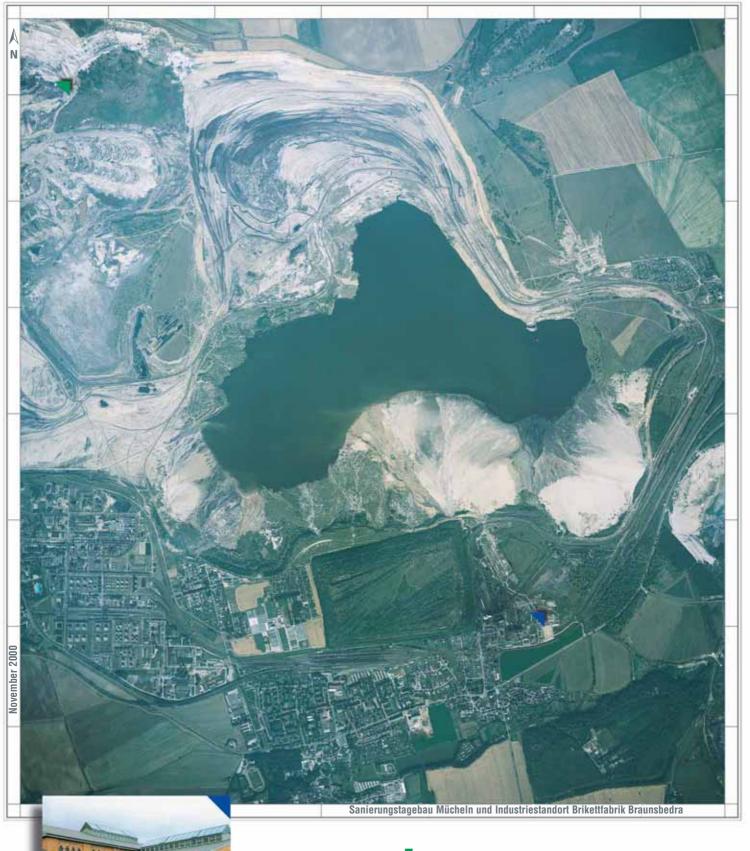
Braunkohlenbriketts 2117,5 Millionen Tonnen
Koks 96,7 Millionen Tonnen
Teer 16,8 Millionen Tonnen
Leichtöl 3.8 Millionen Tonnen

Die Sanierung begann am 1. Juli 1991 und wird voraussichtlich bis zum Jahr 2004 abgeschlossen sein. Seit 1990 erfolgt gemeinsam mit der Kommune die Erarbeitung eines
Bebauungsplanes für eine Teilfläche von 140 Hektar. Damit werden die Vorbereitungen
für eine Nachnutzung als Industrie- und Gewerbepark geschaffen. Teilflächen des Werkes
wurden bereits verkauft und somit einer Nachnutzung zugeführt. U.a. haben sich inzwischen ein Schrottwerk, eine Bodensanierungsanlage, eine Kläranlage für kommunale
Abwässer sowie der Wissenschafts- und Technologiepark Campus hier angesiedelt.

Die Halde Trages wurde 1938 bis 1948 in ihrer ursprünglichen Form auf einer Fläche von ca. 200 Hektar aus den Aufschlußmassen des Tagebaues Espenhain angelegt. Insgesamt wurden ca. 85 Millionen Kubikmeter Aufschlußmassen verkippt. Das Haldenplateau liegt durchschnittlich bei +220 m NN und damit 60 bis 68 Meter über der ursprünglichen Geländehöhe.

Im Jahre 1950 begannen die ersten Maßnahmen zur Begrünung der Halde. Während der Aufforstungsmaßnahmen in den ersten vier Jahren wurde auf ca. 95 Hektar eine Million Bäune und Sträucher gepflanzt. Es handelte sich dabei um 40 verschiedene Baum- und Straucharten, wie Hybrid-Pappel, Schwarzerle, Stiel- und Roteiche, Hainbuche, Weißerle, Gemeine Esche, Bergahorn, Weißdorn und Liguster. Durch die ungestörte Entwicklung der Vegetation und die zunehmende Besiedlung durch die Tierwelt stellt die Halde heute ein ökologisch besonders wertvolles Landschaftsobjekt im Südraum Leipzig dar.





november 1<sub>mi</sub> 2<sub>do</sub> 3<sub>fr</sub> 4<sub>sa</sub> 5<sub>so</sub>

**6**<sub>mo</sub> **7**<sub>di</sub> **8**<sub>mi</sub> **9**<sub>do</sub> **10**<sub>fr</sub> **11**<sub>sa</sub> **12**<sub>so</sub>

 ${\bf 13}_{\rm mo} \ {\bf 14}_{\rm di} \ {\bf 15}_{\rm mi} \ {\bf 16}_{\rm do} \ {\bf 17}_{\rm fr} \ {\bf 18}_{\rm sa} \ {\bf 19}_{\rm so}$ 

20<sub>mo</sub> 21<sub>di</sub> 22\*<sub>mi</sub> 23<sub>do</sub> 24<sub>fr</sub> 25<sub>sa</sub> 26<sub>so</sub>

27<sub>mo</sub> 28<sub>di</sub> 29<sub>mi</sub> 30<sub>do</sub>





### Sanierungstagebau Mücheln und Industriestandort Brikettfabrik Braunsbedra



Der erste urkundliche Nachweis des Braunkohlenbergbaues im Geiseltal stammt aus dem Jahr 1698. Etwa 200 Jahre später begann der industrielle Kohleabbau. Größter Abbaubereich war der Tagebau Mücheln. Bis zur Stillsetzung 1993 wurden 1.023 Millionen Tonen Rohbraunkohle gefördert und 941 Millionen Kubikmeter Abraum bewegt. 48 Quadratkliometer groß ist die vom Bergbau beanspruchte Fläche.

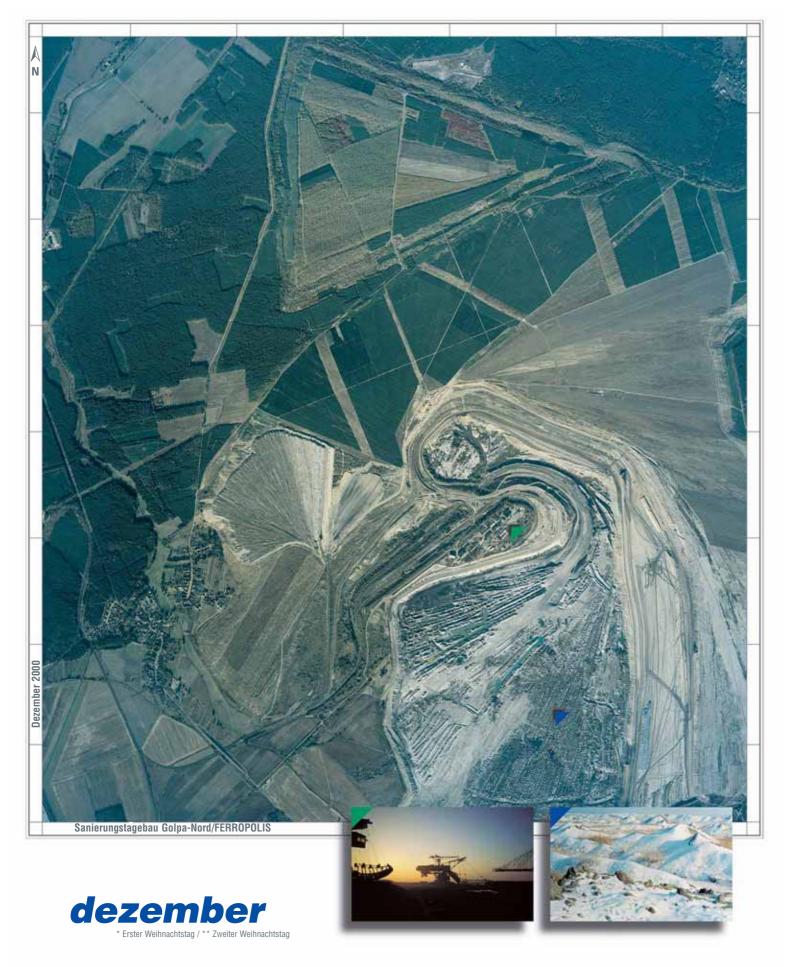
Mit der Entstehung des Geiseltalsees ab dem Jahre 2001 durch Flutung mit Wasser aus

Mit der Entstehung des Geiseltalsees ab dem Jahre 2001 durch Flutung mit Wasser aus der Saale und dem Südfeldsee nahe Großkayna eröffnen sich für die Region neue Perspektiven. Im Ergebnis der Gesamtsanierung soll sich das Geiseltal durch eine Symbiose aus Naturräumen einerseits und Wohn-, Erwerbs- und Erholungsräumen andererseits auszeichnen.

Ein Bereich der Innenkippe wird als Naturschutzgebiet vorbereitet. Mit einer Fläche von 19 Quadratkilometern und einem Volumen von 410 Millionen Kubikmetern wird der Geiseltalsee der größte See Sachsen-Anhalts und der zwölftgrößte Deutschlands.

Die Maschinenhalle der ehemaligen Brikettfabrik Braunsbedra (siehe Fotos) wird auf der Grundlage des erweiterten Verwaltungsebkommens zwischen Bund und Land saniert. Hier entsteht ein Zentrum für Zukunftstechnologie, Kunst und Design.





1<sub>fr</sub> 2<sub>sa</sub> 3<sub>so</sub> 4<sub>mo</sub> 5<sub>di</sub> 6<sub>mi</sub> 7<sub>do</sub> 8<sub>fr</sub> 9<sub>sa</sub> 10<sub>so</sub> 11<sub>mo</sub> 12<sub>di</sub> 13<sub>mi</sub> 14<sub>do</sub> 15<sub>fr</sub> 16<sub>sa</sub> 17<sub>so</sub> 18<sub>mo</sub> 19<sub>di</sub> 20<sub>mi</sub> 21<sub>do</sub> 22<sub>fr</sub> 23<sub>sa</sub> 24<sub>so</sub> 25<sup>\*</sup><sub>mo</sub> 26<sup>\*\*</sup><sub>di</sub> 27<sub>mi</sub> 28<sub>do</sub> 29<sub>fr</sub> 30<sub>sa</sub> 31<sub>so</sub>





## Sanierungstagebau Golpa-Nord und FERROPOLIS

Der Sanierungstagebau Golpa-Nord, nordwestlich der Stadt Gräfenhainichen gelegen, wurde 1958 aufgeschlossen. Hier wurden 342,3 Millionen Kubikmeter Abraum und 69,9 Millionen Tonnen Rohbraunkohle gefördert. Bis 1991 erfolgte die planmäßige Auskohlung und der Tagebau wurde in die Sanierung überführt.

Das Ziel der Sanierung besteht darin, Voraussetzungen zum Gestalten eines Landschaftssees mit Möglichkeiten zur extensiven Erholung zu schaffen. Der See wird in ausgedehnte begrünte Bereiche eingebunden. Dazu wurden bisher 15,3 Millionen Kubikmeter Abraum umgesetzt und eine Fläche von 725 Hektar begrünt. Die Flutung des Tagebaurestlochs erfolgt durch Eigenaufgang des Grundwassers und durch Wasserzuführung aus der Mulde bei Altjeßnitz.

Der Sanierungstagebau Golpa-Nord ist mit der Baggerstadt FERROPOLIS (siehe Fotos) und der Schienenfahrzeugausstellung Korrespondenzstandort der EXPO 2000. Als Zeuge der Vergangenheit in der mitteldeutschen Industrieregion steht FERROPOLIS zugleich für den Aufbruch in eine neue Kulturlandschaft. Hier stehen sich das Dessau-Wörltzer Gartenreich und die durch Bergbau und Industrie geprägte Landschaft gegensätzlich gegenüber, dokumentieren gleichermaßen die Besonderheiten die diese Region ausmachen







Tagebau Meuro und Januar Industrie- und Gewerbegebiet "Sonne

Befliegung vom 25.08.1999 Rechte der Luftbildaufnahme: LMBV mbH Länderbereich Brandenburg



Kulturlandschaft Goitzsche Februar

Befliegung vom 01.09.1993 Rechte der Luftbildaufnahme: MIBRAG mbH und LMBV mbH Länderbereich Sachsen-Anhalt



März Industriepark und Gartenstadt Marga Senftenberger See

Befliegung vom 25.08.1999 Rechte der Luftbildaufnahme: LMBV mbH Länderbereich Brandenburg



April Sanierungstagebau Espenhain

Befliegung vom 17.10.1998 und 25.03.1999 Rechte der Luftbildaufnahme: LMBV mbH Länderbereich Westsachsen/Thüringen



Sanierungstagebau Berzdorf

Befliegung vom 20.08.1996 Rechte der Luftbildaufnahme: LMBV mbH Länderbereich Ostsachsen



Juni Speicherbecken Dreiweibern

Befliegung vom 25.08.1999 Rechte der Luftbildaufnahme: LMBV mbH Länderbereich Ostsachsen



Juli Tagebausee Cospuden

Befliegung vom 06.04. und 17.10.1998 Rechte der Luftbildaufnahme: LMBV mbH Länderbereich Westsachsen/Thüringen



Industriepark Kittlitz und Sanierungstagebau Schlabendorf-Nord

Befliegung vom 28.06.1995 Rechte der Luftbildaufnahme: LMBV mbH Länderbereich Brandenburg



September Tagebausee Olbersdorf bei Zittau

Befliegung vom 25.08.1999 Rechte der Luftbildaufnahme: MIBRAG mbH und LMBV mbH Länderbereich Sachsen-Anhalt



Oktober Industriestandort Espenhain und Halde Trages

Befliegung vom 17.10.1998 Rechte der Luftbildaufnahme: LMBV mbH Länderbereich Westsachsen/Thüringen



Sanierungstagebau Mücheln und Industriestandort Brikettfabrik Braunsbedra November

Befliegung vom 01.09.1991 Rechte der Luftbildaufnahme: LMBV mbH Länderbereich Ostsachsen



Tagebau Golpa-Nord und FERROPOLIS Dezember

Befliegung vom 26.10.1991 Rechte der Luftbildaufnahme: MIBRAG mbH und LMBV mbH Länderbereich Sachsen-Anhalt

Die Luftbilder entstanden bei Befliegungen aus Höhen zwischen 750 und 1.100 Metern über den Objekten.

Für alle Fotos gilt:

Die Luftbildaufnahme ist gesetzlich geschützt. Vervielfältigungen nur mit Erlaubnis der LMBV bzw. der MIBRAG mbH. Als Vervielfältigung gelten z. B. Nachdruck, Fotokopie, Microwerfilmung, Dipitalisierung, Scannen sowie Speicherung auf Datenträger.

## perspektiven Industrie-Landschaften im Umbruch

#### **Unsere Ansprechpartner vor Ort:**

Leiter Öffentlichkeitsarbeit Uwe Steinhuber Telefon: (030) 2451-3028 Fax: 2451-3001 www.lmbv.de Karl-Liebknecht-Straße 33 10100 Berlin

Länderbereich Sachsen-Anhalt

Abteilung Öffentlichkeitsarbeit Annelies Weigert Telefon: (03493) 64-1747 Telefax: 64-1544 Brehnaer Straße 41-43 06749 Bitterfeld

Länderbereich Brandenburg

Abteilung Öffentlichkeitsarbeit Volker Krause Telefon: (03573) 84-14095 Telefax: 84-14639 Franz-Mehring-Straße 01968 Brieske

Länderbereich Westsachsen/Thüringen

Abteilung Öffentlichkeitsarbeit Karin Franke Telefon: (03433) 21-3647 Telefax: 21-3505 Leipziger Straße 34 04579 Espenhain

Abteilung Öffentlichkeitsarbeit Dietmar Strödicke Telefon: (03571) 43-6661 Telefax: 43-6698 Thomas-Müntzer-Straße 25 02977 Hoyerswerda



#### Impressum

Herausgeber: Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Idee und Redaktion: Uwe Steinhuber

Fotos: Klaus Baer, Christian Bedeschinski, Büro Medienstadt Weimar, Peter Radke, Rainer Weisflog, LMBV

Layout / Satz: agreement Werbeagentur

Druck: Weimardruck

Redaktionsschluß: 05.11.1999

Nachdruck und Vervielfältigung, auch teilweise, nur mit Genehmigung der LMBV.

